

unseres Volkes, denn das Ergebnis der Erzeugungsförderung dient ausschließlich dem Volk.

Es war eine verhängnisvolle Ansicht, eine Wirtschaftskrise durch Verringerung und Einschränkung der Erzeugung überwinden zu können, im Gegenteil, sie kann und muß nur dadurch überwunden werden, daß immer mehr Verbrauchsgüter für die Menschen erzeugt werden, Verbrauchsgüter im weitesten Sinne des Wortes.

Die Wochenmärkte bleiben

Bei einer Tagung der Marktbesorger und Marktstellenleiter im September in Düsseldorf war in einem Vortrag die Ansicht vertreten worden, daß mit dem weiteren Fortschreiten der marktrechtlichen Maßnahmen des Reichsnährbundes die Wochenmärkte einmal ganz verschwinden würden.

Nach in der Werbung keine Pfund-Bezeichnungen mehr

Durch das Maß- und Gewichtsgesetz vom 13. 12. 1935 ist das Kilogramm als gesetzliche Einheit für alle Gewichtsmessungen eingeführt worden. Nach den Vorschriften des Gesetzes dürfen innerhalb des Deutschen Reiches alle Verfassungen nach Maß und Gewicht nur noch den gesetzlichen oder den daraus abgeleiteten Einheiten angegeben und berechnet werden.

Jeder kann mithelfen die Vorratswirtschaft zu fördern

Prüfung von Dauerwaren

Alljährlich findet anlässlich der Reichsnährbundschaue eine Prüfung und Ausstellung von Dauerwaren statt. Während sich der Preisbeweis in früheren Jahren vorwiegend auf wenige für die Ausfuhr bestimmte Erzeugnisse beschränkte, wird er auf der nächsten Reichsnährbundschaue in Leipzig — neben der üblichen Auslandsprüfung — hauptsächlich der Vorratswirtschaft dienen und alle Dauerwaren für den innerdeutschen Markt umfassen.

Was den inzwischen festgelegten Bedingungen für die Dauerwarenpflichtung des Reichsnährbundes geht hervor, daß für die Beurteilung der eingehenden Ware folgende Gesichtspunkte maßgebend sind:

Ausgabe ab 1. Januar 1938

Neue Frachtbriefmuster

Der Reichsverkehrsminister hat am 29. Oktober eine Verordnung erlassen, wonach in der Eisenbahnverkehrsordnung der Artikel „Form des Frachtbriefes“ geändert wird. Danach werden am 1. Januar 1938 zwei neue verschiedene Frachtbriefformulare ausgegeben.

Einblattfrachtbrief

zur Einführung. Während in anderen Ländern, z. B. in der Schweiz, für den internen Verkehr schon seit langem das Einblattmuster ausschließlich Verwendung findet, stellt es für den deutschen Eisenbahnverkehr eine Neuerung dar.

Die deutsche Reichsbahn begründet diese Maßnahme vor allem mit einer beträchtlichen Papierersparnis. Sollen doch auf diese Art ca. 100.000 kg Papier jährlich eingespart werden.

Die vereinfachte Form des Einblattfrachtbriefes ergibt sich einmal durch den Fortfall des Vorbruders für die Angaben über Nachnamen und Barverträge, zum anderen durch Raumersparnis, insbesondere in jenen Teil des Frachtbriefes, der für die Frachtbeschreibung der Eisenbahn vorgesehen ist.

Bei Verwendung des kleinen Frachtbriefes ist die zur Ausfertigung notwendige Arbeitsleistung zwar nicht geringer als bei Benutzung des großen Formulares. Es ergeben sich jedoch durch die zweckmäßige Anstellung der einzelnen Rubriken in den neuen Formularen nicht unwesentliche Erleichterungen bei der Ausfertigung, da sich sämtliche Teile des vom Absender auszufüllenden Frachtbriefes auf der gleichen Seite befinden.

Es liegt auf der Hand, daß durch diese Vereinfachung eine allgemeine Verwendung des kleinen

Reben einer Stimmprüfung und je nach der Art des Erzeugnisses einer chemischen, physikalischen oder bakteriologischen Untersuchung, erfolgt die Beurteilung des allgemeinen wirtschaftlichen Wertes insbesondere im Hinblick auf Vorratswirtschaft zur Ernährungssicherung, Heeresversorgung, Ueberlagerung zum Ausgleich ungleicher Ernteausfälle, schnelle Volksernährung einer Erntekrise, erwünschte Absatzausweitung bestimmter Erzeugnisse, neue Verwertbarkeit für bestimmte reichlich vorhandene Rohwaren, Einparung an ausländischen Rohstoffen, an Werkstoffen für die Verpackung sowie Ertrag ausländischer Fertigfabrikate.

Die Bedingungen zur Dauerwarenpflichtung nebst Anmeldeformularen stellt die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, Abteilung Qualitäts-Überwachung, Berlin NW 40, Schlegelstraße 21, zur Verfügung, die auch bereit ist, Einzelanfragen zu klären. Wer sich beteiligen will, melde sich baldmöglichst, da die Proben für die Prüfung bereits Anfang Januar 1938 auf dem Weg gegeben werden müssen.

Frachtbriefes für den gesamten internen deutschen Verkehr nicht möglich ist. Da es sich jedoch bei dem größten Teil des Eisenbahnwarenverkehrs um einfache Frachtgut- bzw. Gütertransporte handelt, kann der Einblattfrachtbrief bei etwa 80 Prozent des Frachtverkehrs verwendet werden. Lediglich in einzelnen Fällen, die durch besondere Vorschriften der Bahn gekennzeichnet sind, ist die Verwendung des kleinen Frachtbriefes unzulässig, so bei Sendungen, die einer Post- oder sonstigen Verwaltungsbehördlichen Behandlung unterliegen, ebenso bei Sendungen, bei denen der Absender dem Frachtbrief eine Anlage beiliegt. Schließlich auch in den Fällen, bei denen der Raum für die Inhaltsangabe nicht ausreicht. Entsprechend der Vereinfachung durch den Fortfall verschiedener Rubriken sind Angaben des Erwerbers, Barverträge oder Nachnamen auf Sendungen in dem kleinen Frachtbrief nicht möglich. In allen diesen Fällen, bei denen es sich also um kompliziertere und größere Sendungen handelt, muß wie bisher der

Doppelblattfrachtbrief

verwendet werden. Doch auch in der Doppelblattform des Frachtbriefes ist eine neue Anstellung der einzelnen Rubriken vorgenommen worden. Im Unterschied zu dem bisherigen Muster sind die Spalten für den Bemerk, ob die Frucht vom Absender oder vom Empfänger bezahlt wird, d. h. ob die Sendung frankiert oder unfrankiert läuft, ferner die Angabe des Lieferwertes, Nachnamen und Barverträge nicht mehr in der oberen rechten Ecke, sondern links unten aufgenommen. Der ganze Raum rechts oben ist für Eintragungen der Eisenbahn bestimmt und zwar für die Abstempelung auf den Anlade- bzw. Uebergangsbahnhöfen, für welchen

Kürznachrichten

Auf Grund der Verordnung über den Zulassungsnachweis der Deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. Oktober 1936 ist im Eisenrechnen mit dem Vorhandensein des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachkenntnis folgendes anerkannt worden: Kenntnisse in den weichen der Tiere Zucht, Steinbau, Klein-Gärt, Weisheit, Rindvieh, Vogelfucht, Kleintierzucht, Obstbau sowie die in den genannten Bereichen ausführenden Mitglieder des Gartenbauwirtschaftsverbandes Kurmark werden allgemein der Ausübungsbefugnis des Vorhandenseins des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachkenntnis unterstellt und dürfen die dem Vorhandensein des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachkenntnis entsprechenden Rechte über diese Mitglieder übertragen. Die Ausübung tritt mit dem 1. Januar 1938 in Kraft.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat als Preisbildungsstelle im Übereinstimmen mit dem Gartenbauwirtschaftsverband Sachkenntnis und Züchtlern für die Provinz Sachsen und das Land Anhalt mit Wirkung vom 28. Oktober 1937 Erzeugerhöchstpreise für Waldhorn festgelegt. Die Höchstpreiskurve des Waldhorns und des Einzelhorns dürfen die im Jahre 1936 zum Einheitspreis festgesetzten tatsächlichen Gewinnaufschläge nicht überschreiten.

Mit Zustimmung des Reichs-Wirtschaftsministers (Preisbildungsstelle) gestattet der Gartenbauwirtschaftsverband Sachkenntnis bei amtlich anerkannter Preisierung von Kartoffeln und Rüben (Speisepflanz) durch den Erzeuger frei Haus des Verbrauchers mit Zulieferern einen Zahlungsanspruch von höchstens 1 RM je 50 kg. Der überragende Erzeugerpreis bei Preisierung unmittelbar an den Verbraucher frei Haus beträgt jedoch für Rüben 2,30 RM und für Kartoffeln 4,30 RM je 50 kg. Der unmittelbare Absatz von Rüben durch Erzeuger an Verbraucher ist nur mit beiderseitiger Erlaubnis des Gartenbauwirtschaftsverbandes (Stuttgart C, Ursulastraße 111) zulässig.

Die Preisbildungsstelle für die Rheinprovinz hat eine neue Regelung für Gemüse und Obst getroffen. Aus diesen Erzeugerpreisen ergeben sich dann auch die Verbraucherpreise, da die Verteilerpreise gleichfalls festliegen.

Der Internationale Verband der Landwirtschaft hat beschlossen, den 18. Internationalen Landwirtschaftskongress 1939 in Deutschland abzuhalten, nachdem Stadtkommissar Dr. Wilhelm von Bismarck den genannten Verband in Paris die Einladung des Reichsnährbundes durch Darlehen überbracht hatte. Der 18. Kongress wird der erste sein, der in Deutschland stattfindet.

Zweck bisher nur eine kleine Rubrik vorgelesen war. Mit dem Doppelblattfrachtbrief können wie bisher alle Sendungen ausgegeben werden, für die irgendwelche besonderen Verabredungen bzw. Zahlungsbedingungen notwendig sind, die in dem Einblattfrachtbrief nicht vermerkt werden können.

Nach der Vorschrift des Reichsverkehrsministers ist für die Frachtbriefe weißes Schreibpapier in einer festgesetzten Beschaffenheit zu verwenden. Auf Antrag kann auch wie bisher ein Frachtbriefdoppel abgefordert werden, für das jeweils das gleiche Muster zu verwenden ist; es kann jedoch aus matt gefärbtem Papier in den von der Eisenbahn genehmigten Fortdrücken hergestellt sein.

Da bei den einzelnen Verlautbarungen und Verordnungen noch größere Befehle an bisher gültigen Frachtbriefformularen vorliegen, ist zu deren Aufbrauch von der Reichsbahn eine Frist bis zum 31. Dezember 1938 gegeben. Während dieser Zeit ist der Absender also nicht gezwungen, die neuen Frachtbriefformulare zu verwenden, sondern kann seine noch vorhandenen alten Muster ausbrauchen. Bei Neuanschaffungen oder bei größeren Bestellungen von Frachtbriefen mit Firmenabdruck ist jedoch unbedingt das neue Muster bereits zu berücksichtigen.

POLITISCHE STREIFLICHTER

Gäste aus Ungarn

Der ungarische Ministerpräsident und der ungarische Außenminister waren Gäste des deutschen Volkes. Die lebhafteste Anteilnahme der Deutschen an diesem Staatsbesuch beweist die vielfachen Verbindungen, die seit jeher ein recht kameradschaftliches Verhältnis zwischen dem ungarischen und dem deutschen Volke begründet haben. Der Grund dafür ist nicht zuletzt die alte Balkenbrüderlichkeit aus dem Weltkriege und dann wohl auch viele kameradschaftliche Ereignisse als Folge der Schicksalsverträge von Versailles und Trianon. Dieser von den übermächtigen Siegermächten diktierte Doppelpakt hat die Lebensmöglichkeiten der ungarischen Nation auf schwerste beschränkt. Aber Ungarn konnte stolz darauf sein, daß es in all den Jahren nach dem Weltkriegs folgenschwer und unheilvoll von der Parteienmeinung für eine Revolution dieses Vertrages gekämpft hat. Es ist selbstverständlich, daß diese Haltung das Verhältnis Ungarns zu seinen Nachbarn weitgehend bestimmte. Man kann nicht sagen, daß die Beziehung zu den in der sogenannten kleinen Entente zusammengeschlossenen Staaten gut gewesen ist; dafür gibt es zu harte Interessenansprüche, die einer Lösung noch bedürfen. Ein ganz anderes Gesicht bieten die politischen Beziehungen Ungarns zu Österreich und Italien. Da darüber hinaus von diesen Staaten aus wieder denkbar gute Beziehungen zum Deutschen Reich bestehen, ist die Tatsache dieser freundschaftlichen Verbindungen tatsächlich eines der beachtlichsten Momente im sonst so zerfallenen Europa. Die hohen ungarischen Gäste sind in Deutschland mit aller Freundschaft aufgenommen worden. Und man kann gewiß sein, daß das Freundschaftsverhältnis auch in Zukunft bestehen bleiben wird. Da werden auch gegenseitige Meinungsverschiedenheiten nicht viel ändern können, die wie bisher immer noch auf dem Wege einer direkten Aussprache zu einer Lösung zu bringen sind.

Die Arbeitseinstellung der Partei

Samtliche Gesamts- und Kreisleiter der Partei waren während einiger Tage auf der Ordensburg Sonthofen versammelt, um einen Generalarbeitsbericht der führenden Männer der Bewegung und des Staates zu hören, um so mit konzentrierter Kraft und Zusammengefaßtheit all das aufzunehmen, was an den verschiedenen Frontstellungen des deutschen Widerstandes geleistet wurde und noch ge-

leistet werden muß. Es gibt nun aber noch eine ganze Reihe von Menschen in Deutschland, die gelegentlich solcher großen Arbeitslagen an solchen Veranstaltungen immer etwas zu modern haben. Die Zahl dieser Tagungen ist zu groß, die Männer werden dadurch von der Arbeit abgehalten, man könne die Fälle der auf einer solchen Tagung dargestellten Dinge doch nicht behalten und was der gleichen Redereien mehr sind. Gemacht, lieber Freund, der du geneigt bist, solches Gerede — und sei es auch nur bis zu einem gewissen Grade — als berechtigt anzuerkennen. Es ist im Gegenteil für die stellare und rücksichtslose Durchführung des täglichen politischen Kampfes unbedingt notwendig, daß sich die Männer der Bewegung regelmäßig zu einer solchen Arbeitseinstellung zusammenschließen, wo sie ihre Erfahrungen gegenseitig austauschen können und wo sie auch Gelegenheiten haben, mit den führenden Männern der Bewegung über dieses oder jenes brennende Problem verbindlich zu sprechen. Dieses Erlebnis einer solchen Arbeitseinstellung jedenfalls trägt Werte in sich, die gar nicht zu unterschätzen sind. Gerade eine solche Arbeitseinstellung ist alles andere als ein Verfall. Denn die Männer, die in Stadt und Land ihre politischen Aufgaben zu erfüllen haben, bekommen hier eine Dersicherung mit auf den Weg, die allein die klare Ausrichtung ihrer Leistungen garantiert.

Da ist ein Licht aufgegangen

Man kann wirklich nicht behaupten, daß Englands Politiker und die englische Presse bisher ein besonderes Verständnis für die Lage Deutschlands und für die besonderen Bedingungen der deutschen politischen Maßnahmen gezeigt hätten. Wir jedenfalls wissen, daß die Rettung eines großen Teiles des englischen Volkes lag in der englischen Presse nicht widerstreitig; wir jedenfalls wissen, daß sehr viele Engländer eine freundschaftliche Verständigung mit Deutschland wünschen und auch bereit sind, die deutschen Forderungen, in erster Linie im Hinblick auf die Kolonien, als berechtigt anzuerkennen und auch klar und eindeutig für praktische Folgerungen aus dieser Erkenntnis einzutreten. Es ist zu begrüßen, daß durch den Besuch des Präsidenten des englischen Staatsrates, Halifax, und durch seine Unterredung mit dem Führer eine Klarheit über die Bedingungen der gegenseitigen Politik feststehen. Wir müssen uns der Berechtigung halber freuen, daß gerade in der letzten Zeit von englischen Politikern Worte ge-

sprochen worden sind, die ein Verständnis für die deutsche Lage erkennen lassen und darüber hinaus auch das Verhältnis Deutschlands zu einem südlichen Nachbarn richtig einschätzen. Im englischen Oberhaus erklärte Lord Stonehaven, daß man über Deutschland und Italien nur urteilen könne, wenn man diese Länder an Ort und Stelle studiere. Nur dann könne man die Umformung der Bevölkerung verstehen und die Autorität, die in diesen beiden Ländern von ihren Führern ausgehe. Adolf Hitler und Mussolini hätten ihre Art übernommen, als ihre Länder sich am Rande des Chaos befanden hätten und sich dem Bolschewismus überlassen worden wären. Er aber hätten die Ordnung wieder hergestellt, den Bürgern ihre Selbstachtung wiedergegeben und den Wohlstand in großem Maße erhöht. Zur Kolonialfrage erklärte Lord Burton, Mitglied der Labour-Party, daß die erste Stunde, die man Deutschland zugestehen habe, die Wagnisse der Kolonien sei. Man habe Deutschland gegenüber niemals die Erklärung abgeben dürfen, daß es nicht in der Lage gewesen sei, über Eingeborene zu herrschen. Lord Burton wies dann mit allem Ernst auf die Frage der jüdisch-deutschen Volkgruppe hin und betonte, daß, wenn die Beschwerden der deutschen Minderheit nicht abgehoben blieben — und das geschehe bereits 19 Jahre —, man von diesem Volk nicht erwarten könne, daß es ewig warte. Das Ritual des Oberhauses unterstrich den Ernst der Lage mit allem Nachdruck und ließ keinen Zweifel über die Gefahren, die aus der Lage der Juden in Deutschland erwachsen könnten. Wir haben den nicht hinzuzufügen, geben nur der Hoffnung Ausdruck, daß diese Worte nicht nur schöne Phrasen bleiben, sondern in der englischen Politik ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden.

Francos Stunde kommt

Was Deutschland und Italien in richtiger Erkenntnis der weltpolitischen Bedeutung des Spanienkampfes schon vor Monaten durchführten, die offizielle Anerkennung des durch General Franco repräsentierten nationalen Spaniens, das gehört nunmehr zum diplomatischen Programm einer ganzen Reihe weiterer Staaten. Als logische Folge des antibolschewistischen Abkommens zwischen Deutschland, Japan und Italien hat Japan Schritte zur offiziellen Anerkennung Francos in die Wege geleitet. Ebenso liegen aus Österreich und Ungarn Meldungen vor, daß die notwendigen diplomatischen Aktionen zur offiziellen Anerkennung Nationalspaniens eingeleitet worden sind. Schließlich haben die Regierungen Polens und Jugoslawiens Besprechungen mit dem nationalspanischen Regie-

rung aufgenommen, um in Kürze diplomatische Vertreter auszusenden. Aus Südamerika wird ebenfalls gemeldet, daß eine ganze Reihe südamerikanischer Staaten die Absicht haben, dem deutschen und italienischen Schritt zu folgen. Es ist in diesem Zusammenhang bezeichnend, daß auch England einen Handelsagenten nach Nationalspanien entsandt hat, um mit der nationalspanischen Regierung Fühlung zu haben. All diese Meldungen belegen — kurz gefaßt — folgendes: Das bolschewistische Spanien hat abgewirtschaftet, und ein großer Teil der Nationen trägt durch entsprechende diplomatische Aktionen der tatsächlichen Lage Rechnung, wonach das Uebergewicht sich immer mehr auf die Seite des Generals Franco legt. Jedenfalls gibt die derzeitige Entwicklung der Politik Deutschlands und Italiens wieder einmal recht, die durch ihre frühzeitige Anerkennung des Generals Franco im Interesse der europäischen Kultur ihr Teil dazu beigetragen haben, die Befreiung des Bolschewismus in Spanien und damit im Westen Europas zu verhindern.

Frankreich hat keine Senation

In Frankreich geschehen merkwürdige Dinge. Der marxistische Innenminister Dormoy behauptet, daß rechtsradikale Gruppen nicht mehr und nicht weniger beabsichtigen haben, als durch einen Staatsstreich die Macht an sich zu reißen und Frankreich ein anderes Gesicht zu geben. Die Volksfrontpresse überschlägt sich selbstverständlich und nennt in ihrem blinden Glauben natürlich nicht mehr Maß und Ziel. Die Reichspresse dagegen behauptet — und darin liegt viel Wahrheitsgehalt —, daß die ganze Aktion gegen einen angeblichen Rechtsstaat nur bewende, das Interesse der Deutschen mit gewissen kommunistischen Umsturzplänen abzulenkten. Wir haben kein Interesse daran, uns in die inneren Verhältnisse Frankreichs einzumischen. Die Franzosen müssen selbst sehen, wie sie fertig werden. Aber es ist doch immerhin für die Lage in Frankreich kennzeichnend, daß die Linke und die Rechte sich gegenseitig revolutionärer Umtriebe beschuldigen. Wenn man nun noch dazu nimmt, daß in Frankreich politische Persönlichkeiten spurlos verschwinden können, ohne daß die Polizei den Hinrichten auf die Spur zu kommen vermag, wenn man ferner berücksichtigt, daß die G.P.U. unter den Augen der französischen Polizei ein ganz ausgeklügeltes System aufbauen konnte, wenn man weiter sich der Tatsache der monnigfaltigen Streiks und sonstigen Erdrückungen einer tiefgreifenden sozialen Unruhe erinnert, dann gewinnt das Leben des heutigen französischen Volkes doch ein merkwürdiges Bild. Aber wie gesagt — siehe du zu!